

Erholen sich die Ngorongoro-Nashörner?

Thandis Nashornkind bringt neue Hoffnung

Die Überraschung war perfekt:

Ende Juni tauchte plötzlich die Nashornkuh Thandi aus dem Busch am östlichen Ngorongoro-Kraterrand auf – mit einem frisch geborenen Kalb an ihrer Seite.

Doch sofort versuchte eine grosse Gruppe Hyänen, vor den Augen der Wildhüter, das Kalb anzufallen. Aber die Ranger mussten glücklicherweise nicht eingreifen. Thandi verteidigte derart vehement ihr Kalb, dass die Hyänen unverrichteter Dinge wieder abziehen mussten. Um die Mutter und ihr Kalb vor weiteren Hyänenattacken zu schützen, drängten die Wildhüter die zwei Rhinos mit ihren Wagen zurück in das schützende Dickicht des Buschs. Erst am 18. Juli tauchten die beiden wieder auf. Doch das Kalb war nun stärker und die Hyänen versuchten gar nicht erst anzugreifen.

Pechsträhne zu Ende?

In den letzten beiden Jahren war die Nashornpopulation im Ngorongoro-Krater vom Pech verfolgt. Mehrere Nashörner erlagen Krankheiten. Wissenschaftler meinen auch, das Ngorongoro-Ökosystem stehe insgesamt unter Druck. Faktoren wie anhaltende Trockenheit, eingeschleppte Pflanzen, Ausschluss des Feuers, Störungen durch den Tourismus und eine veränderte Wassersituation wirkten zusammen. Umso erfreulicher deshalb, dass nun Thandi ein Kalb zur Welt brachte. Thandi war ja selbst noch ein Kalb, als sie vor ein paar Jahren im Austausch gegen den vom FSS aufgezogenen Nashornbulle *Richi* – er stammte ebenfalls aus dem Ngorongoro-Krater, wo er als Kind seine Mama verlor – aus Südafrika von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) zusammen mit ihrer Mutter eingeflogen wurde. Die Befürchtungen, dass sich die in Südafrika geborenen Nashörner im Krater nicht einleben könnten, waren

unbegründet. «Die Geburt von Thandis Kalb ist auch ein Erfolg für die genetische Variabilität der Krater-Population», freut sich *Markus Borner*, FSS-Mitglied und ZGF-Koordinator in Ostafrika. Thandis Vorfahren stammen ursprünglich aus *Kiboko* in der Nähe des *Tsavo-Nationalparks* in Kenia. Sie sind also nicht mit den Nashörnern im Ngorongoro verwandt. Das ist insofern wichtig, als die Krater-Rhinos schon seit langer Zeit isoliert sind – und Inzucht damit eine potentielle Gefahr darstellt. *mb/zgf/fss*

Kenia

Masai Mara-Nashörner verschwunden

SERONERA – Die Nashornpopulation im kenianischen *Masai Mara-Wildschutzgebiet* ist seit Jahren rückläufig. Was ist der Grund des Nashornschwundes im Gebiet an der Grenze zur tansanischen Serengeti? Die kenianischen Behörden verdächtigen tansanische Wilderer, die tansanischen Behörden aber meinen, die Rhinokiller kämen aus Kenia. Doch es bleibt nicht bei gegenseitigen Anschuldigungen. Man weiss natürlich auch, dass sich Nashörner von Landesgrenzen nicht beeindrucken lassen und diese nach Lust und Laune überschreiten. Um nun dem Verschwinden der Nashörner auf die Spur zu kommen, wurde mit Hilfe der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) ein Nashorn Monitoring Programm ins Leben gerufen. Mit diesem sollen alle Nashörner individuell registriert und mit Sendern versehen werden. Damit können die vierbeinigen Grenzgänger in einer gemeinsamen Aktion zwischen Kenia und Tansania besser überwacht werden. *zgf/fss*

Jungnashorn Thandi (vorne) vor dem Abflug im Addo-Nationalpark in Südafrika



Foto: Ruedi Suter



HABARI

Zeitung der Freunde der Serengeti Schweiz (FSS) • 17. Jahrgang Nr. 4/02 Fr. 5.–



**Das weisse Gold ist nicht mehr tabu
Afrika wird zum Kontinent der Waisen
Walhai und Seepferdchen besser geschützt**